

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 6. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf § 3 der zum Vollzug des Oberamtsarztgesetzes ergangenen Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern, sowie des Kirchen- und Schulwesens vom 17. März 1913 (Reg.-Bl. S. 82) davon in Kenntnis gesetzt, daß durch das Kgl. Medizinalkollegium zum Stellvertreter des Königl. Oberamtsarztes in Calw bestellt worden ist:

für die wichtigen Amtsgeschäfte: Der Königl. Oberamtsarzt in Neuenbürg; für die sonstigen Amtsgeschäfte: Dr. Mezger in Calw.

Calw, den 6. Juni 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Der Niedergang des Osmanischen Reiches.
(Fortsetzung).

Professor v. Düring charakterisiert die Türken als Gentlemen ihres Landes, sie seien liebenswürdig, persönlich vornehm, vertrauenswürdig, mildtätig, weichen Gemüts, gut, diskret — und doch gingen sie an sich zugrunde. Und an die Begründung seiner Ansicht, daß „freie“ Kolonisten, d. h. außertürkische Bauern, Handwerker, in Kleinasien nicht bestehen könnten, knüpft er die blühende Beurteilung der türkischen Verwaltung: „Das, was die Türken unter Regierung, unter Verwaltung, unter Recht verstehen, ist die unbedingte Verneinung alles dessen, was wir Europäer darunter verstehen! ... An der Verrottung der Verwaltung im Innern, der gegenüber selbst die — wenig zahlreichen! — besten, einseitigsten, verhältnismäßig ehrlichsten, wohlwollendsten Beamten vollkommen machtlos sind, macht man sich keine Vorstellung.“ Die Erhebung der Steuern in Form von Zehnten lasten nach seiner Beurteilung gleich einem Fluch auf dem Land: Die Ernte ist vom Feld ins Dorf gebracht. Das Dreschen — d. h. das Austreten des Kornes aus den Lehren durch belastete Schlitten und durch die Ochsen und Büffel — geschieht meist auf gemeinsamer Tenne. Da von dem Getreide der Zehnten zu nehmen ist, muß zunächst ein Beamter der Regierung kommen, um die entweder in Natura oder in Geld abzuliefernde Menge der Ernte zu bestimmen. Die Bauern melden nun der zuständigen Behörde, daß das Getreide zum Dreschen bereit ist. Das Wetter ist noch gut; es droht aber bald Witterungsumschlag; ein Regen mindert den Wert der Ernte. Vor Erscheinen des Beamten darf jedoch mit der Arbeit nicht begonnen werden. Die Bauern kommen wieder stundenweit her zur Regierung, sie bitten, sie betteln — schließlich bieten die Leute das Doppelte, das Dreifache des Zehnten, um mit der Arbeit beginnen zu dürfen! Wo die Ablösung des Zehnten in Geld erfolgt, wird die Schraube auf andere Weise in den verschiedensten Formen angelegt. Die Einschätzung der Ernte geschieht auf dem Halm, durch eine Kommission, die aus Beamten, zum Teil aus Gemeindegliedern, besteht. Zunächst müssen nun die Bauern schon dieser Kommission einen Bakschisch zahlen, damit sie die Einschätzung nicht zu hoch macht. Dieser Bakschisch, zur Steuer hinzugeschlagen, macht für die Bauern ein unbedingt mehrfaches des Zehnten aus. Die Mitglieder dieser Einschätzungskommission sind durchweg aus den wohlhabendsten, einflußreicheren, größeren Grundbesitzern gewählt. Sie sind den hohen Beamten unentbehrlich, als Geldquelle in Tagen der Not, als gelegentliche Verteidiger gegen Anklagen in Stambul. Diese Grundbesitzer schätzen nun sich gegenseitig niedrig ein, und die Regierungsbeamten stimmen, um ihre eigenen „Reserven“ zu schonen, dem bei; die kleinen Bauern werden geschröpft.“ Auf welche Weise, das zeigt v. Düring an einigen Beispielen:

„Nehmen wir an, das Ergebnis der Ernte würde auf 100 Zentner (Gerste, Weizen, Mais, Reis, Baumwolle usw.) eingeschätzt, davon hätte der Bauer 10 Zentner abzuliefern. Die Einschätzungskommission weiß ganz genau, daß so viel nicht geerntet wird. Hat sie leidend günstig für den Bauern eingeschätzt, so habe ich erlebt, daß nach einem ausgiebigen Regen die Bauern gerufen wurden, und die Maisernte sofort bedeutend höher nachträglich eingeschätzt wurde! Das wirkliche Ergebnis sei 75 Zentner. Unweigerlich muß der Bauer 10 Zentner abliefern. — Es ist Geldablösung vorgelesen. Die Ernte sei wieder auf 100 Zentner geschätzt, 10 Zentner sind abzuliefern, sagen wir zu 5 M der Zentner. Diese 50 M muß er bezahlen, und wenn der Zentner auch nur die Hälfte kostet und der Ertrag der Ernte die Hälfte ist. Aber mit diesen ungesetzmäßig eingehobenen gesetzmäßigen Steuern ist die Sache lange nicht erledigt! Fast alle Beamten, die dienstlich reisen, beanspruchen mit den sie begleitenden Gendarmen von der Bevölkerung des Orts, des Dorfes, das sie mit ihrer Anwesenheit beglücken, freie Verpflegung. Was sich der Bauer selbst nicht leistet, muß er den Beamten geben: er muß einen Hammel, Hühner, Truthühner schlachten, die Eier, die saure Milch, das Gebäck, die Beurrets, Blätterteige, die zu jeder türkischen Mahlzeit gehören, und die zahllosen Kaffees liefern. — Aber auch damit ist es noch nicht genug. Von den Steuern bleibt nichts, aber auch gar nichts in der Provinz, das Palais früher, jetzt die Hauptstadt, verschlingt alles. Nun soll eine Schule, ein Militärdépot, ein Krankenhaus, ein neues Regierungsgebäude, eine Moschee oder, zum Thronbesteigungstage, ein Brunnen gebaut werden — man muß in der Hauptstadt melden, daß unter den Auspizien eines Padišah die dankbare, glückliche Bevölkerung freiwillig diese Bauten ausführt. Da wird einfach jedem Dorfsältesten die Verpflichtung auferlegt: Du mußt so und so viel in deinem Dorf aufbringen! — Wird die Wirtschaft eines Beamten gar zu unerträglich, so raffen sich manchmal angesehene Bauern auf, um sich persönlich in Abordnung nach Stambul zu begeben, um dem Padišah ihre Klagen vorzutragen. Zunächst ist schon die Vorbereitung zu diesem Schritt gefährlich. Dringt das geringste darüber an die Öffentlichkeit, so wird eine Verschwörung gegen die Regierung konstruiert, oder es wird — da auch im Lande selbst strenge Pasporschriften bestehen, einfach die Abreise verhindert. Gelingt es der — hierfür mit nicht unbedeutenden Bestechungsmitteln selbstverständlich ausgerüsteten — Abordnung, Gehör zu finden, wohl meistens durch einen Gegner des hohen Beamten im Palais, so ist damit die Gefahr nicht beendet. Gelingt es den Bauern nicht, sofort die Absetzung des Beamten zu erlangen, wird eine Untersuchungskommission eingesetzt und entsandt, so wird in der Mehrzahl der Fälle ihre Lage sehr schwierig. Mit wenigen Ausnahmen wird es darauf ankommen, wer mehr Geld geben kann, die Bauern oder der hohe Beamte.“
(Fortsetzung folgt.)

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 6. Juni 1913.

Vom Rathaus.

Deffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem stellvertretenden Vorsitz von G.-R. Hermann Wagner am Donnerstag, 5. Juni, nachmittags von 5 Uhr ab. Anwesend sind außer dem Vorsitzenden 8 Gemeinderäte. — Vom Ministerium des Innern ist ein Erlaß eingelaufen, in dem die Einrichtung eines 10-tägigen Fortbildungskurses für Polizeiuunterbeamte (Wachtmeister) bekannt gegeben wird und die Besichtigung dieses Kurses auch von Calw aus angeregt wird. Der Gemeinderat verzichtet aber darauf, er beruft sich u. a. auch darauf, daß sowohl Stadtschultheiß Konz als auch Stationskommandant Sautter ähnliche Kurse mit den in Be-

tracht kommenden Leuten abgehalten hat. — Der Bezirksrat erklärt sein Einverständnis mit der Abmachung bezüglich der Breite des Wegs von der Krankenhauszufahrtsstraße nach dem Hohen Felsen und der Einfahrt in den Schützischen Garten. — Dem Gesuch des Zimmermeisters Marquardt von Eßringen um Ueberlassung eines Platzes am Deländerle zum Verksahenlegen für dem Architekten Braun zu erstellende Wohnhäuser wird stattgegeben. M. muß für das Haus 10 M an die Stadtkasse bezahlen. Die Ueberlassung geschieht widerruflich. — Der Totengräber will gegen die ihm von der Stadt gereichte Entlohnung von 10 M die Entfernung von Abraum an Wegen und Gräbern des Friedhofs künftig nicht mehr vornehmen. Die 10 M decken ihm nicht einmal seine eigenen mit der Arbeit verbundenen Unkosten. Dem Totengräber verblieb bisher auch das Gras vom Kirchhof. Die Stadtpflege schlägt vor, die Abraumarbeiten durch städtische Arbeiter ausführen zu lassen, womit der Gemeinderat einverstanden ist. — Die Lieferung von 200 Zentner Kuchkohlen für den Bedarf der städtischen Gebäude wird an Friedr. Gärtner, diejenige von 40 Zentner Anthrazit an Wilhelm Dingler vergeben. — Schluß der Sitzung gegen 1/2 7 Uhr.

Das diesjährige Kinderfest findet nun nicht, wie anfänglich festgesetzt, am Samstag, den 14. Juni, sondern am Montag, den 16. Juni, in Verbindung mit der Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums des Kaisers statt. Damit die Beteiligung an dem Feste eine größere und allgemeinere werde, haben die hiesigen Vereine von dem Festausschuß eine Einladung zur Teilnahme an dem Festzug erhalten. Zur Deckung der Kosten des Kinderfestes wird z. Zt. wieder eine Hausammlung vorgenommen. Möge diese viele freundliche und willige Geber finden.

Senfen und Wehsteine. Alljährlich zur Zeit der Heuernte werden die Landwirte von Hausierern überflutet, die ihnen unter den volltönendsten Anpreisungen und Namen minderwertige Fabrikate zu hohen Preisen verkaufen. Die deutsche Senfenindustrie ist heute so weit vorgeschritten, daß es möglich ist, die beste Sense zu einem Verkaufspreis von 2 M bis 2.50 Mark anzubieten. Ebenso ist es mit den Wehsteinen, die der Landwirt nur unter Garantie kaufen sollte, denn sonst kann er jeden Ackerstein benutzen, der ebenso wertlos ist. Da der Verkauf dieser Artikel Vertrauenssache ist, so wäre dem Landwirt am besten gedient, wenn er sich an alte, bodenständige Firmen wenden würde, bei denen er Gewähr hat, sachmännisch und gut bedient zu werden.

Lotterie. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde die Prämie von 300 000 M mit einem Gewinn von 1000 M auf die Nr. 61 819 gezogen.

st. Von der Post. In Oberweiler, hiesigen Oberamts, wird vom 14. Juni ab eine öffentliche Sprechstelle in Betrieb genommen, die sich auch mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen befassen wird und für den Anfallmeldedienst eingerichtet ist.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist sommerlich warmes, vorherrschend trockenes und gewitteriges Wetter zu erwarten.

Dachtel, 5. Juni. Am 6. Juli findet in Merklingen ein Sängerefest mit Preisungen statt, und zwar wird innerhalb und außerhalb Gauses gesungen. An den beiden letzten Sonntagen nahm der Gaudirigent, Hauptlehrer Wiedmeyer-Merklingen, bei den innerhalb Gauses in Beracht kommenden Gesangvereinen die Proben zu den Massenhören vor, am vorletzten Sonntag in Dachtel, Gehingen und Stammheim, vergangenen Sonntag in Simmozheim, Alt- und Neuhengstett. Als Massenhöre werden gesungen: „Sonntag ist's“ von Brey und „Mein Heimatland“ von Krueß. Soviele bis jetzt feistete, singen innerhalb Gauses 4 Vereine im niederen und 1 im höheren Volksgefang.

Pforzheim, 6. Juni. Der Arbeiter Nagel, der vor acht Tagen seine Geliebte auf dem Felde durch einen Schuß in das Ohr tötete und sich nach der Tat selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ueber den Grund der Tat konnte man nicht ins Klare kommen, da der Verstorbene nicht mehr vernehmungsfähig war.

Sturmschäden.

Sorb, 5. Juni. Nach den weiteren jetzt vorliegenden Nachrichten ist auch Bendorf von dem Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Es ist dort kein einziges Haus unverfehrt geblieben und man klagt über Mangel an Hilfskräften. In Mühlen hatte die Landenbergerische Fabrik, die 50 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, den Hauptstoß auszuhalten. Das schwerverletzte Mädchen ist die 16jährige Dorothea Lohmiller. Die Besitzer der zerstörten Häuser in Mühlen sind meist wenig bemittelte Arbeiter. Wenn sich nicht die Einwohner fast ausnahmslos in den Keller geflüchtet hätten, wären Verletzungen viel zahlreicher. Die neue für zwei Lokomotiven Raum bietende Maschinenhalle in Eutingen wurde wie Papier zerrissen und flog in Fetzen davon. Von den 1100 Einwohnern des Dorfes ist keiner ohne Schaden und Not geblieben. Der Orkan bestand aus zwei verschiedenen Stößen, von denen der erste um 4,25 Uhr, der zweite 5 Minuten später daherbrauste. Sie waren von solcher Wucht, daß die starken Masten der elektrischen Hochleitung mit samt den schweren Zementfundamenten aus dem Boden gerissen wurden, und daß auf dem Kirchhof Grabsteine, die schon Jahrzehnte Wind und Wetter standgehalten hatten, zugrunde gingen. Der ganze Hochwald auf der 6 Kilometer langen Strecke von Egelstal bis Ebach ist zerstört. Die Zahl der schwerverletzten Personen in Mühlen wird jetzt insgesamt auf 5 angegeben. Zu Duzenden haben die Leute leichtere Verletzungen erlitten. Die Gewalt des Wetters reichte bis vor Herrenberg. So wurden auf der Domäne Niederreuthin 400 kräftige Obstbäume enturzelt. Eine Schätzung des angerichteten Schadens ist zurzeit noch gar nicht möglich, da die Felder und Baumgüter offenbar noch weit schlimmer betroffen wurden als die Ortschaften. Hilfe ist dringend notwendig. Mit einem bloßen Hinweis auf den Wohltätigkeitsverein wird hier ebenjowenig auszurichten sein wie in Plochingen. — Das Unwetter hat auch in Alldorf und Baisingen arg gehaust. In letzterem Ort sieht es ähnlich aus wie in Mühlen. 4 kleine Häuser sind vom Erdboden hinweggefegt. Noch gestern abend mußte, da auch der Fernsprecher zerstört wurde, durch Feuerreiter ein Teil der hiesigen Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden. Die Aufräumungsarbeiten auf der Bahn wurden teils durch hiesiges, teils durch Tübingen und Rottweiler Werkstättenpersonal besorgt. Baisingen gleicht laut Schwäb. Volksbl. einem beschossenen Dorf. Die Dächer sind abgedeckt, Giebel eingestürzt, angebaute Gebäude sind wie weggefegt. Die Straßen von Göttesingen und Eutingen her sind voraussichtlich tagelang nicht mehr passierbar, weil auf Markung Baisingen gegen 1000 große Obstbäume enturzelt daliegen. Der an die Baisinger Markung angrenzende Bendorfer Wald ist auf mehrere hundert Morgen wie weggemäht. — Nordstetten: Manche Tanne wurde geknickt, Tausende von Ziegeln, Hunderte von Fenstern zertrümmert. Sämtliche Gartengewächse

sind verloren, Kleefelder und Wiesen zum Teil wie gewalzt. Der Hopfen läßt kaum mehr auf Ertrag hoffen. Der Sturm mähte ganze Waldteile um; Vögel liegen tot umher. — Jfenburg: Die bis zu hühnereigroßen Schloßen richteten in Baum- und Gemüsegärten großen Schaden an. In Unter-Jfenburg wütete das Unwetter viel stärker als auf den Höhen. Hunderte von Dachziegeln und zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. — Reisingen: Die hühnereigroßen Hagelkörner schlugen an vielen Gebäuden die Fensterscheiben ein. — Bittelbronn: 20 Minuten andauernder Hagel, aber wenig Schaden. Kinderfaustgroße, aus 40 bis 50 zusammengeschnitzten Hagelkörnern bestehende Schloßen. — Militärische Hilfe wurde vom Königl. Oberamt bereits gestern abend von der zuständigen Behörde erbeten. Das Eintreffen der Mannschaften, etwa 40 bis 50 Mann, dürfte heute im Laufe des Tages erfolgen.

Die Sturmschäden der Bahn.

Eine amtliche Nachricht über die Gewitter und Sturmschäden bei der Eisenbahn besagt: Gestern nachmittag wurde durch ein Gewitter, verbunden mit Wirbelsturm, der Eisenbahnbetrieb auf der Gäu- und oberen Neckarbahn gestört. Die vom Bahnhof Eutingen ausgehenden Telegraphen-, Fernsprech- und Läutwerkleitungen wurden unterbrochen, einzelne Signalmaste umgeworfen. Die Lokomotivremise in Eutingen wurde bedeutend beschädigt, am Dienstwohngebäude und am Güterschuppen wurde ein Teil des Daches abgedeckt. Zwei Gruppen Güterwagen wurden vom Sturm erfaßt und umgeworfen, ein Teil der Wagen fiel über den Bahndamm hinab. Der in Stuttgart-Hauptbahnhof 3,21 Uhr nachmittags abgehende Schnellzug 277 konnte in Eutingen nicht durchgelassen werden, er wurde deshalb über Herrenberg-Tübingen umgeleitet. In Mühlen wurde durch den Sturm das Dach des Güterschuppens zur Hälfte abgedeckt, auf dem Stationsgebäude wurde ein Schornstein umgeworfen und das Dach beschädigt. Einzelne Signalmaste wurden umgeworfen und die Telegraphenleitung zwischen Mühlen und Ebach unterbrochen. Abgesehen von Zug 277 konnten in Eutingen sämtliche Züge durchfahren, wegen Zerstörung der Signaleinrichtungen war jedoch große Vorsicht geboten, so daß Verspätungen unvermeidlich waren. Personen sind nicht verletzt worden.

Stuttgart, 6. Juni. Auf die Anfrage des Abgeordneten Schweizer (Ztr.) über den Umfang der Sturmschäden in Mühlen, Eutingen und Baisingen, und über die von der Regierung zu treffenden Maßregeln antwortete der Minister des Innern: Der Umfang des Schadens sei größer als beim Unglück in Plochingen; er werde erst im Laufe der nächsten Woche imstande sein, die Frage zu beantworten.

Schramberg, 5. Juni. Gestern abend 1/2 Uhr entluden sich über unserer Gegend gleichzeitig drei Gewitter, die von Hagel und Wolkenbruch begleitet waren. Während ersterer zum Glück wenig Schaden anrichtete, hatten die Wassermassen schlimme Verwüstungen zur Folge. Da die Kanalisation zu schwach war, strömten die Fluten in die Läden und Keller der Hauptstraßen. Im Hotel zur Post mußte bis Mitternacht gepumpt werden, um das Wasser herausauszuschaffen. Auch der Bahndamm unterhalb des Gaswerks wurde schwer beschädigt. Ein große Abteilung Arbeiter hatte mehrere Stunden an der Wiederherstellung zu tun.

Vom Dienstag liegen gleichfalls Nachrichten über schwere Gewitter und über Hagelschlag vor. In Weizheim tobte am Dienstag abend von Osten und Westen her ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagel. Die Feldfrüchte haben schwer gelitten, die Gartengewächse sind beinahe völlig vernichtet. Das Wasser schoß gleich einem Bach in den Straßen und hat an Gärten und Wiesen bedeutenden Schaden angerichtet. — In Gundelsheim wurden durch den Regen Gärten und Felder verflammt. Die Weinberge wurden vom Hagel so übel zugerichtet, daß die Blätter durchlöchert und die Gescheine abgeschlagen wurden. An den Fruchtfeldern ist der Schaden gleichfalls groß.

Stuttgart, 5. Juni. Die Zweite Kammer nahm bei der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Innern zum Kapitel 26 „Landjägerkorps“ einen Antrag des Ausschusses an, die Haft- und Arreststrafen abzuschaffen und den Landjägern die Möglichkeit zu verschaffen, gemeinsame Wünsche auf ordnungsmäßigem Wege bei der Regierung und dem Landtag vorzubringen. Ein Zusatzantrag der Sozialdemokratie, der die Beseitigung des militärischen Charakters des Landjägerkorps forderte und die Koalitionsfreiheit der Mannschaften betraf, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 5. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ fuhr heute früh 6 Uhr von Baden-Baden nach Stuttgart, wo es um 8 Uhr landete. Nach halbstündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Frankfurt a. M., um 11,25 Uhr vormittags erfolgte die Landung vor der dortigen Halle.

Tübingen, 5. Juni. Im laufenden Sommerhalbjahr zählt die Universität 2234 Studierende, darunter 45 weibliche. Gegen das Vorjahr sind das insgesamt 186 Studierende mehr. 1223 davon sind Württemberger.

Dödingen N. Böblingen, 5. Juni. Der 21 Jahre alte Gottlob Mundle von hier war am Bahnbau zwischen Magstadt und Naidingen beschäftigt. Bei einem Erdbeben wurde er so unglücklich zwischen die Erdmassen und einen Kollwagen geklemmt, daß er außer mehreren Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen erlitt, die seine sofortige Verbringung in das Böblingen Hospital notwendig machten, wo er einer sofortigen Operation unterzogen wurde. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Mundle durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

Baisingen, a. F., 5. Juni. Hauptlehrer Wiedmaier an der Volksschule ging mit seiner 10jährigen Knabenklasse, 60 Schüler stark, an Stelle der Turnstunde an den Wiedmaier-See, um zu baden. Nach Beendigung des Badens wurde abgezählt, jedoch es fehlte der Sohn des Christian Esfäßer. Nach längerem Suchen wurde der Knabe tot aus dem See gezogen.

Sondelfingen (D.-M. Urach), 5. Juni. Gestern mittag kam der erst kurz verheiratete Gipsler Luz, als er im hiesigen Schwefelbad arbeitete, einer elektrischen Hochspannung zu nahe und brach tot zusammen. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Schwaigern, 5. Juni. Gestern abend um 7 Uhr wurde bei einem Gewitter der 30jährige verheiratete Bauer Ernst Söhner auf seiner Wiese beim Mähen vom Blitz erschlagen. Er hinterläßt eine Frau und 4 kleine Kinder. Ein Mann, der mit ihm zusammen arbeitete, kam mit dem Schrecken davon.

Gmünd, 5. Juni. Gestern abend verunglückte auf einem Kontrollgang der Bahnwärter Martini. So-

Das Wirtshaus im Speffart.

24) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Den folgenden Tag führte Kalum-Bek seinen neuen Diener in sein Gewölbe im Basar. Er zeigte Said alle Schals und Schleier und andere Waren, womit er handelte, und wies ihm seinen besondern Dienst an. Dieser bestand darin, daß Said, angekleidet wie ein Kaufmannsdiener, und nicht mehr im kriegerischen Schmuck, in der einen Hand einen Schal, in der andern einen prachtvollen Schleier, unter der Türe des Gewölbes stand, die vorübergehenden Männer und Frauen anrief, seine Waren vorzeigte, ihren Preis nannte und die Leute zum Kaufen einlud; und jetzt konnte sich Said auch erklären, warum ihn Kalum-Bek zu diesem Geschäft bestimmt habe. Er war ein kleiner, häßlicher Mann, und wenn er selbst unter dem Laden stand und anrief, so sagte mancher Nachbar, oder auch einer der Vorübergehenden ein witziges Wort über ihn, oder die Knaben spotteten seiner und die Frauen nannten ihn eine Vogelscheuche; aber jedermann sah gerne den jungen, schlanken Said, der mit Anstand die Kunden anrief und Schal und Schleier geschickt und zierlich zu halten wußte.

Als Kalum-Bek sah, daß sein Laden im Basar an Kunden zunahm, seitdem Said unter der Türe stand, wurde er freundlicher gegen den jungen Mann, speiste ihn besser als zuvor und war darauf bedacht, ihn in seiner Kleidung immer schön und stattlich zu halten. Aber Said wurde durch solche Beweise der milderen Ge-

sinnungen seines Herrn wenig gerührt und sann den ganzen Tag und selbst in seinen Träumen auf gute Art und Weise, um in seine Vaterstadt zurückzukehren.

Eines Tages war im Gewölbe vieles verkauft worden, und alle Paktknechte, welche die Waren nach Hause trugen, waren schon verabschiedet, als eine Frau eintrat, und noch einiges kaufte. Sie hatte bald gewählt und verlangte dann jemand, der ihr gegen ein Trinkgeld die Waren nach Hause trage. „In einer halben Stunde kann ich Euch alles schicken,“ antwortete Kalum-Bek, „nur so lange müßt Ihr Euch gedulden oder irgend einen anderen Packer nehmen.“

„Seid Ihr ein Kaufmann und wolleet Euren Kunden fremde Packer mitgeben?“ rief die Frau. „Kann nicht ein solcher Bursche im Gedräng mit meinem Pack davonlaufen? Und an wen soll ich mich dann wenden? Nein, Eure Pflicht ist es nach Marktrecht, mir meinen Pack nach Hause tragen zu lassen, und an Euch kann und will ich mich halten.“

„Aber nur eine halbe Stunde wartet, werte Frau!“ sprach der Kaufmann, sich immer ängstlicher drehend. „Alle meine Paktknechte sind verabschiedet.“

„Das ist ein schlechtes Gewölbe, das nicht immer einige Knechte übrig hat,“ entgegnete das böse Weib. „Aber dort steht ja noch solch ein junger Müßiggänger; komm, junger Bursche, nimm meinen Pack und trag ihn mir nach.“

„Halt, halt!“ schrie Kalum-Bek. „Das ist mein Aushängeschild, mein Ausruf, mein Magnet! Der darf die Schwelle nicht verlassen!“

„Was da!“ erwiderte die alte Dame und steckte Said ohne weiteres ihr Paket unter den Arm. „Das ist ein schlechter Kaufmann und elende Ware, die sich nicht selbst loben und erst noch solch einen müßigen Bengel zum Schild brauchen. Geh, geh, Bursche, du sollst heute ein Trinkgeld verdienen.“

„So lauf im Namen Arimans und aller bösen Geister,“ murmelte Kalum-Bek seinem Magnet zu; „und siehe zu, daß du bald wiederkommst. Die alte Heze könnte mich ins Geschrei bringen auf dem ganzen Basar, wollte ich mich länger weigern.“

Said folgte der Frau, die leichteren Schrittes, als man ihrem Alter hätte zutrauen sollen, durch den Markt und die Straßen eilte. Sie stand endlich vor einem prachtvollen Hause still, pochte an, die Flügeltüren sprangen auf, und sie stieg eine Marmortreppe hinauf und winkte Said zu folgen. Sie gelangten endlich in einen hohen, weiten Saal, der mehr Pracht und Herrlichkeit enthielt, als Said jemals geschaut hatte. Dort setzte sich die alte Frau erschöpft auf ein Polster, winkte dem jungen Mann, seinen Pack niederzulegen, reichte ihm ein kleines Silberstück und hieß ihn gehen.

Er war schon an der Türe, als eine helle, feine Stimme „Said“ rief; verwundert, daß man ihn hier fenne, schaute er sich um, und eine wunderschöne Dame, umgeben von vielen Sklaven und Dienerinnen, saß statt der Alten auf dem Polster. Said, ganz stumm vor Verwunderung, kreuzte seine Arme und machte eine tiefe Verbeugung. (Fortf. folgt.)

weit bis jetzt festgestellt wurde, wurde er vom Schnellzug nach Stuttgart erfasst, als er einem Güterzuge ausweichen wollte. Der Tod trat sofort ein. Martini, der im 37. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern.

Göppingen, 5. Juni. Ein älterer verwitweter Handwerker in Gaurndau wurde gestern bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Man hielt ihn zunächst nur für betrunken, da der Mann dem Alkohol ergeben war; dann aber bemerkte man, daß er einen Hitzschlag erlitten hatte. Diesem ist er auf dem Transport ins Krankenhaus erlegen.

Ellwangen, 5. Juni. Um die Ständer der elektrischen Leitung in der Schloßvorstadt anzustreichen, wurde der elektrische Strom für diese Gegend ausgeschaltet. Gestern abend gegen 7 Uhr hatte ein 22 Jahre alter Arbeiter namens Wörz aus Neckarrens die Aufgabe, an dem Ringständer auf dem Hause des Werkmeisters Thalheimer an dem Schönen Graben die Leitung nach der Schloßvorstadt wieder einzuschalten. Angefesselt nahm er diese Arbeit vor, geriet ins Gleiten und wollte sich an den Drähten der Nebenleitung halten. Diese enthielten Strom. Der Mann stürzte wenige Meter ab und war tot. Er stammt aus Honeck bei Ludwigsburg.

Ulm, 5. Juni. Die Donau forderte gestern das erste Opfer der heurigen Badezeit. Der Mehrgelhilfe Maack von hier schwamm vom Freibad aus gegen die Mündung des Illerkanaals. Dort versank er. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, konnte der junge Mann nicht gefunden und gerettet werden. — In Dillingen erkrankt beim Ueberschwimmen der Donau der Sanitätsgefreite Joh. Graf aus Regensburg.

Jsgu, 5. Juni. Im nahen Hofen ist gestern die aus 10 Personen bestehende Familie Osterberger nach dem Genuß von Schwartemagen, der vorgestern erst hergestellt worden war, erkrankt. Ein achtjähriger Sohn liegt im Sterben. Eine zwanzigjährige Tochter schwebt gleichfalls in Lebensgefahr. Die anderen Familienmitglieder sind auf dem Wege der Besserung. Auch eine benachbarte vierköpfige Familie hatte von der Wurst gekostet und liegt nun krank darnieder.

Leitnang, 5. Juni. Die beiden Knaben der Tagelöhnersechelte Hinderhofer in Liebenweiler spielten in Abwesenheit der Eltern mit einer Sense. Der ältere traf seinen jüngeren Bruder derart mit der Sense in die linke Wade, daß sie vollständig durchschnitten wurde. Das arme Kind starb an Verblutung.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 5. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags fuhr heute in der Beratung des einmaligen Wehrbeitrages fort und besprach insbesondere die Staffelung der Beitragsätze, wozu ein Antrag des Grafen Westarp vorlag, der mit einigen Änderungen angenommen wurde.

Berlin, 5. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt gegenüber der Berechnung des Berichterstatters Le Herisser in der Pariser Kammer vom 2. Juni, wonach bei einem Kriegausbruch zwischen Rhein und Vogesen 200 000 Deutsche 100 000 Franzosen gegenüber stehen würden: Als französische Grenztruppen, die auch ausdrücklich als Troupe de couverture bezeichnet

würden, seien anzusehen das 6., 7. und 20. Armeekorps, die 2., 4. und 8. Kavalleriedivision, 9 Festungsinfanterieregimenter und die Fußartillerie, sowie die Genietruppen der Grenzfestungen, die auf ihrem höheren Friedensetat 126 000 Mann zählten. Wenn Le Herisser sie nur auf 100 000 Mann berechne, so lasse er wahrscheinlich die Festungstruppen einschließlich Infanterie außer Betracht, was nur berechtigt wäre, wenn er die für einen überraschenden Angriff sofort verfügbaren Truppen berechnen wollte. Als deutsche Grenztruppen seien zu betrachten das 15., 16. und 21. Armeekorps und die 29. Division vom 14. Armeekorps, auf Friedensstärke einschließlich der ihnen angegliederten preußischen Truppen etwa 90 000 Mann. Von einer reichlichen Verdoppelung dieser Truppen durch die Heeresvorlage auf die von Le Herisser berechneten 200 000 Mann könne keine Rede sein. Nehme man also noch die 16. preußische Division und die 3. bayerische Division hinzu, so erhalte man als deutsche Grenztruppen nur 110 000 Mann, die durch das neue Gesetz im Januar 1914 auf 121 000 Mann, im Januar 1915 auf 132 000 Mann vermehrt würden. Demnach würden unsere Grenztruppen erst im Januar 1914 so stark sein wie die französischen schon jetzt, und nach Durchführung unserer Vorlage würden sie nur um 6000 Mann stärker sein als die französischen.

Erlangen, 5. Juni. Der Hauptmann und Kompagniechef des 19. Infanterieregiments, August Hinkel, ist gestern auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr infolge Ueberanstrengung von einem Hitzschlag befallen worden, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Sträßburg, 5. Juni. Die 26. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute mittag durch den kaiserlichen Statthalter Grafen von Webel, dem diesjährigen Präsidenten der Gesellschaft, eröffnet. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Joachim von Preußen erschienen.

Sträßburg, 5. Juni. Bei herrlichem Wetter wurde heute mittag durch den kaiserlichen Statthalter Grafen v. Webel, dem derzeitigen Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die 26. Wanderausstellung der Gesellschaft in Anwesenheit des Prinzen Joachim von Preußen, als Vertreter des Kaisers, eröffnet.

Löhen (Ostpreußen), 5. Juni. 24 Infanteristen wurden auf dem Truppenübungsplatz Arns bei Löhen gestern von Hitzschlägen getroffen. Fünf sind tot, die anderen schwer erkrankt.

Storkow, 5. Juni. In dem benachbarten kleinen Orte Wendisch-Riez hat heute morgen die 60jährige Frau Richter das 4jährige Töchterchen ihres Sohnes am Waldestrand begraben. Als man die schaurige Tat entdeckte, war das Kind bereits tot. Die Täterin, die als geisteschwach gilt, wurde nachmittags verhaftet. Die Einwohner von Wendisch-Riez wollten sie lynchen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 5. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugeschrieben: 172 St. Großvieh, 415 Kälber, 880 Schweine. Ochsen 1. Kl. 98—102 M. Bullen 1. Kl. 90—93 M. Jungrinder 2. Kl. 97—99 M. Jungrinder 3. Kl. 93 Bullen 2. Kl. 82—89 M. Stiere 1. Kl. 101—103 M. bis 96 M. Kälber 1. Kl. 107—113 M. Kälber 2. Kl.

98—105 M. Kälber 3. Kl. 85—96 M. Schweine 1. Kl. 70—72 M. Schweine 2. Kl. 66—69 M. Schweine 3. Kl. 56—62 M. Verlauf des Marktes: langsam.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Mai bis 2. Juni 1913. Auf dem Weltmarkte hat sich in der Berichtswoche nicht viel geändert. Amerika behielt unter Schwankungen feste Tendenz, da die Saaten in verschiedenen Gegenden unter Trockenheit gelitten haben sollen. Andererseits lagen aus den europäischen Anbaugebieten günstigere Berichte vor, die in Verbindung mit umfangreichen Weltverschiffungen Zurückhaltung veranlaßten. In Deutschland haben die an einigen Tagen vorgekommenen Gewitter nicht überall die erwünschten Niederschläge gebracht, so daß die inzwischen wieder heiß und trocken gewordene Witterung neue Besorgnisse wegen der Saaten hervorruft. Am meisten geklagt wird in Westpreußen und in Brandenburg, aber auch in Pommern, Mecklenburg und teilweise in Mitteldeutschland wird Feuchtigkeit schon dringend herbeigesehnt. In West- und Süddeutschland wird der Felderstand nach wie vor günstig beurteilt. Die Stimmung auf den deutschen Getreidemärkten war anfangs auf Trockenheit fest, erfuhr dann im Zusammenhang mit Niederschlägen eine Abschwächung, um sich schließlich wieder zu befestigen, als neue Besorgnisse wegen der heißen Witterung auftauchten. Das Geschäft hielt sich allgemein in engen Grenzen. Das Weizenangebot ist zwar mäßig, aber da der Export aufgehört hat und die Mühlen nur vorsichtig kaufen, konnten sich die Preise meist nicht behaupten. Dagegen fand Roggen sowohl seitens der Mühlen als auch seitens der Exporteure andauernd Beachtung, namentlich schlesischer Roggen war zu Versandzwecken gesucht. Ueber den Absatz von Hafer wird allgemein geklagt, nur die zur Erfüllung früherer Exportabschlüsse geeigneten feinen Qualitäten finden Aufnahme, während die reichlich offerierten mittleren und geringeren Qualitäten nur zu gedrückten Preisen unterzubringen sind. Im Lieferungsgeßäft kamen in den letzten Tagen noch größere Andienungen heraus, denen kein entsprechendes Deckungsverhältnis gegenüberstand. Die Folge davon war, daß Weizen um 7/4, Roggen um 4 und Hafer um 7/2 M nachgeben mußten. Sommer- und Herbstfrüchten waren gleichfalls schwächer, doch hielten sich die Rückgänge in mäßigen Grenzen, da die Ungewißheit wegen der Haltbarkeit der Qualitäten sowie das trockene Wetter die Abgeber vorsichtig stimmten. Für Futtergerste zeigte sich Südrußland williger. Mais war in greifbarer Ware begehrt, für spätere Sichten bestand bei ermäßigten Forderungen für Donau- und Laplata-Mais wenig Unternehmungslust.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

3. Sonntag nach Trinit., 8. Juni. Vom Turm: 427. Predigt: 400 (altes Gesangbuch 401), Herzog unserer Seligkeiten. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Dejan R o o s. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. Donnerstag, 12. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dejan R o o s.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde heute das Erlöschen der Firma Wilhelm Schnurr in Liebenzell eingetragen. Den 4. Juni 1913.

Amtsrichter:
Schmann.

Ausserordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am

Sonntag, den 8. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
im „Badischen Hof“ in Calw (Glasalon) statt.

Tagessordnung:

Aufstellung neuer Satzungen nach den Vorschriften der Reichs-Versicherungs-Ordnung. Erhöhung der Beiträge. Einrichtung einer weiteren (7.) Lohnklasse mit 5 M Grundlohn.

Stimmberechtigt sind die im Jahre 1908 gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten, deren Wahlperiode kraft Ministerial-Erlasses bis 31. Dez. ds. Js. verlängert worden ist.

Die Stimmführer wollen ihre Legitimationstarken zur Versammlung mitbringen.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender: Hauptkassier:
J. Blank. Kober.

D. B. c. u.

9. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr (Begr. u. Roll.) E.



Sonntag, den 8. ds. Mts.
Frühhausflug
über Ernstmühl-
platte, Kollbachtal,
Liebenzell, Mohn-
bachtal, Monakam
Zusammenkunft präzis 1/25 Uhr
beim Gaswerk.
Die verehrl. Mitglieder, sowie
sonstige Freunde, sind herzlich ein-
geladen.

Der Vorstand.

Den Grasertrag

von ca. 1 Morgen Wiese hat zu verkaufen

Gottlieb Hafner,
Bad Teinach.

Hirsau.

Verkaufe

1/2 Morgen Klee und 1/2 Morgen
Bergfütter.

J. Wurster.

Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 9. Juni 1913, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Fenchel,

Sohn des Matthäus Fenchel, Wagnermeisters.

Katharine Schwämmle,

Tochter des Gottlieb Schwämmle, gew. Polizeibieners.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Hof Dicke.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. ds. Mts.,
vormittags 8 Uhr, werden auf Hof Dicke,
Station Teinach, 6 überzählige, gute



Arbeitspferde

im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber
freundlich eingeladen sind.

Ch. Hohl, Gutspächter.

Elektrische Kraftübertragung

für den Bezirk Herrenberg u. Umgebung e. G. m. b. H.
Sitz Unterjesingen.

Schluß-Bilanz pro 31. Dezember 1912.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenstand	M. 2541.41	Kreditoren	M. 31617.88
Debitoren	216 433.38	Anlehen	3151 161.44
Bankguthaben (Dez.)	95 755.—	Aufgelaufene Zinsen	52 932.32
Bau (Ueberlandzentrale)	1761 298.49	Geschäftsguthaben	333 952.55
Gebäude in Herrenberg	56 000.—	Dividenden	12 870.—
Warenbestand	52 112.09	Reservefonds	73 682.74
Inventar	22 953.99	Erneuerungsfonds	16 317.26
Elektrizitätswerk	1495 632.73	Angeleg. Versch. Fonds	10 000.—
Betriebsvorräte	10 792.20	Spezial-Reservefonds	15 000.—
		Vortrag auf neue Rechnung	15 975.10
	M. 3713 509.29		M. 3713 509.29

Mitgliederzahl:

Stand am 31. Dezember 1911	2474
Eingetreten im Jahre 1912 nach der amtger. Liste	384
	2858
Ausgeschieden durch Aufkündigung, Ausschluß, Wegzug und Tod	59
Stand am 31. Dezember 1912	2799

Haftsumme.

Die Haftsummen betragen bei 2799 Genossen à M. 500.—	M. 1 399 500.—
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um	" 162 500.—
Die Geschäftsanteile betragen	" 333 952.55
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um	" 53 140.71

Die vorstehende Bilanz beurkundet;

Unterjesingen, den 14. April 1913.

Der Vorstand:

(gez.) Witzemann. (gez.) Strebel.

Bad Liebenzell. Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Vorhänge in crême und weiss

Brise-Bise, Möbel-Crêpe

empfehlen

Franz Schoenlen,

Biergasse. Calw. Telefon 40.

Weiche ein mit
Henkel's
Bleich-Soda.

3—4 tüchtige
Gipser

können sofort eintreten:
Gebr. Vacher,
Neuenbürg-Unterreichenbach.

Den Grasertrag

von 4 Morgen Wiese bei der großen
Lurmbücke verkauft an einen oder
mehrere Liebhaber; zugleich möchte
ich das Mähen von 6 Morgen im
Ukkord vergeben.
M. Kentschler Gb.

Sommerkleid

Ein helles
für Mädchen von 16—18 Jahren
hat Trauer halber zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Dienstmädchen g e s u c h t.

Solides, williges Mädchen, nicht
unter 20 Jahren, wird auf 1. Juli
gesucht. Gelegenheit zum Kochen
lernen. Näheres bei Fr. Weiß
in Hirsau.

Chr. Zahn

Obere Lederstrasse
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhlager
bei Bedarf höflichst.
Reparaturen rasch, gut und
billig.

Verschiedene

**Marmeladen,
Preiselbeeren, Gelee
und Essiggurken**

empfiehlt billigst
Fr. Lamparter
am Markt.

Älteste deutsche Sektellerei
GEGRÜNDET 1826

**Kessler
Sect**

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
G. Rein, Conditorei
H. Häugler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker E. Mohl Liebenzell.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel
und
Spezial-Münchener-Bräuart
in Faß und Flaschen — von dem
Publikum anerkannt gerne ge-
trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll
Friedrich Theurer.

Ein hübsches Gesicht

bewahrt und erhält jede Dame durch
den Gebrauch der echten Liasol-
Milch-Seife. Diese erzeugt einen
feinen Teint, zarte, weiße Haut.
Zu haben mit Mandel-, Weizen-
oder Linsenmilch à 30—50 ¢ in
den Apotheken in Calw, Lieben-
zell, Teinach usw., wie auch Liasol-
Shampoo zur Haarpflege à 20 ¢,
3 P. 50 ¢

Schöne sommerliche

2 Zimmerwohnung
ohne Küche, mit Holzplatz und
Kohlenraum, hat sofort oder später
zu vermieten

Karl Schnauser, Presser,
Vorstadt 268.

Ebendasselbst wird ein solider
Schlafgänger
gesucht.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabattsparevereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken
abgegeben werden, sie erhalten dort bei Bar-
zahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des
Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht
keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und
erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechsel-
fällen eines Rechnungsablaufes.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei
der Bank Mark 10 000.— deponiert.

Frische

Tomaten

Pfund 50 Pfg.

Juan Falguera,
Badstraße.

Zu jeder Jahreszeit

ein vorzügliches
Hausgetränk

wohlbehörmlichen
Klimat-ersatz

aus
Heinrich Frank's Erbsen

Kursierung per Liter 20 Pf.
man beachte diese Marke

Niederlagen durch Plakate
kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Schreibtisch mit Aufsatz
und 1 Kinderwagen.

Stadtinventierer Kolb.

Eine noch gut erhaltene große
Fahne samt Stange
ist billig zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwei neue Leiterwagen,

35 und 45 Zentner Tragkraft, sowie
einen Metzgerwagen hat zu
verkaufen:

Georg Urzig, Wagnermeister,
Bad Teinach.

Den Grasertrag

von 1/4 Morgen Wiese an der
Stammheimer Steige verkauft
Köhler, Metzger.

Einige fleißige, jüngere

Arbeiterinnen

sofort gesucht.

H. F. Baumann,
meh. Kragenfabrik.

Den Grasertrag

von 1 Morgen Wiese verkauft
Fritz Schelling.

Ein tüchtiger

Tagelöhner

kann bei hohem Stundenlohn so-
fort eintreten:

Lehmann, Sägewerk,
Teinachtal.

Für 1. Juli werden

2 Dienstmädchen

gesucht.

Neue Handelsschule.

Schönes, gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen
bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Laden

mit Wohnung

in günstiger Lage auf 1. Oktober
zu vermieten.

Angebote erbittet unter A. Z.
1000 die Geschäftsst. ds. Bl.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung er-
halten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.